Schiller Aktuell

Frühjahrsausgabe 2025 Nr. 94

Herausforderung angenommen!

Impressum

Schiller Aktuell –
Mitteilungsblatt des Schiller-Gymnasiums Offenburg
Schuljahr 2024/25
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Ausgabe 94 (Frühjahrsausgabe)
Auflage: 1200
Redaktion: Birgit Seitz, Michael Kolinski
Kontakt: m.kolinski@schigy-og.de
Druck: Gemeindebriefdruckerei – Groß Oesingen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3
Die neuen Hausmeister stellen sich vor 4
Wir begrüßen: die neuen Referendare 5
Was macht eigentlich Christoph Keppler? 6
Adventskonzert 8
Neues aus der Wildnis-AG 10
14. Schülerakademie 12
Alles steht Kopf - Eine Filmkritik 13
Bundeswettbewerb Mathematik 14
Bundeswettbewerb Informatik 15
News vom Schulsanitätsdienst 15
Adventswerkstatt 16
Nett hier. Aber waren Sie schon mal in Sigmaringen? 17
Schulmeisterschaft Volleyball 18
Neues aus der Fußball-AG 20
„Nie weder ist jetzt“ 21
Schiller interkulturell 22
Schiller-Comic 26
Lesetipp 28
Schiller-Fragebogen 29
Schiller-Pinnwand 31

Liebe Schiller-Schulgemeinschaft, liebe Gäste,

dieses Schiller Aktuell wird rechtzeitig zu unserem Tag der offenen Tür am 15.2. fertiggestellt und daher nicht nur an Schülerinnen und Schüler, die schon am Schiller sind, ausgegeben, sondern auch an alle Interessierten, die uns am Tag der offenen Tür besuchen. Das ist immer ein ganz besonderer Tag an der Schule, weil an diesem Tag nicht ein Stundenplan den Takt vorgibt, sondern weil viele AGs ihre Arbeit zeigen, weil die Fächer sich vorstellen, weil Kaffee und Kuchen in der Aula angeboten werden, weil Schülerinnen und Schüler Schulführungen anbieten, weil es Aktivprogramme für die interessierten Viertklässlerinnen und Viertklässler und Informationen für ihre Eltern gibt.

Das Gymnasium, das konnten alle in der Presse verfolgen, wird in den nächsten Monaten und Jahren einmal mehr umgebaut: Aus G8 wird *G9 neu*.

Ein paar Herausforderungen fallen dadurch weg, für alle Schüler*innen der aktuellen Klassenstufen 4 und 5: Es gibt z.B. weniger Nachmittagsunterricht, also mehr Zeit für Hobbys und AGs als im bisherigen G8.

Auf alle Beteiligten kommen neue Herausforderungen zu, z.B.: Wie gestalten die Kinder die freien Nachmittage, wie kommen sie mit den Hausaufgaben, die man jetzt wieder besser geben kann, klar, v.a., wenn beide Eltern sich nicht so gut kümmern können? Was kann die Schule da anbieten? Wie bringen wir selbständiges Arbeiten noch besser bei? Wie schnell kommt man voran, wenn man ein Hauptfach nur noch drei Stunden in der Woche hat? Und so weiter.

Herausforderungen kommen also weiter auf uns alle zu: auf diejenigen, die noch mit G8 zurechtkommen müssen, und diejenigen, die das Neue kennenlernen und umsetzen müssen. Da ist manchmal Geduld miteinander gefragt – auch eine Herausforderung … Herausforderungen im Schulkontext kann man nur gemeinsam angehen und bewältigen, das können Schülerinnen und Schüler in der Schule lernen. Ich bin daher sehr froh, dass dem Aspekt der *Demokratiebildung* im *G9 neu* breiten Raum gegeben wird. Das ist wichtiger denn je.

In diesem Sinne die besten Grüße!

Birgit Seitz. Schulleiterin

PS: Ein ganz herzliches Dankeschön an Norbert Bürkle, der die Herausforderungen des Schulhausmeisterdaseins angenommen und einige Jahre beste Arbeit bei uns geleistet hat! Wir haben ihn Ende Januar in den Ruhestand verabschiedet.

Die neuen Hausmeister stellen sich vor: Alexander Männle und Artur Schmidt

Schiller Aktuell: Was haben Sie gemacht, bevor Sie ans Schiller gekommen sind?

Alexander Männle: Zuvor war ich in Oberachern in einem Hort als Betreuungskraft für Grundschulkinder.

Artur Schmidt: Zuletzt war ich in der Wartung und Instandhaltung von Maschinen und Geräten in der Industrie tätig.

Schiller Aktuell: Wie kamen Sie dazu, Hausmeister zu werden?

Alexander Männle: Als Hausmeister hab ich viel Abwechslung im Arbeitsalltag. Ich kann sowohl im Freien als auch im Innenraum arbeiten. Es gibt handwerklich-technische Arbeiten und organisatorische am Computer. Das hat mich gereizt

Artur Schmidt: Die abwechslungsreiche Tätigkeit und flexible Arbeitszeiten sind mir sehr wichtig, zudem bringe ich als Handwerker die nötigen Kenntnisse und Erfahrung für Lösung der vielseitigen Aufgaben mit.

Schiller Aktuell: Wenn es ein Icon für den Beruf des Hausmeisters gäbe, wie müsste es aussehen?

Alexander Männle: Gute Frage, vielleicht wird das mit der vorigen Frage mit beantwortet. Unsere Aufgaben sind so unterschiedlich dass sie mit einem Symbol nur schwer erklärbar sind.

Artur Schmidt: Da stelle ich mir einen Schlüsselbund vor. Es sind doch viel mehr Schlüssel, die man braucht, als ich gedacht habe.

Schiller Aktuell: Was hat sich an der Schule verändert, seitdem Sie Schüler waren?

Alexander Männle: Naja, mittlerweile gibt es Lehrer/innen, die viel jünger sind als ich selbst.

Artur Schmidt: Die technische Austattung auf dem Schiller-Gymnasium ist weit fortschrittlicher als auf meiner Schule, ist natürlich auch lange her.

Schiller Aktuell: Was hat Sie am Schiller am meisten überrascht?

Alexander Männle: Die Größe des Gebäudes war für mich schon beeindruckend. Ansonsten finde ich das riesige Angebot an AGs toll.

Artur Schmidt: Ich finde die Fusion aus historischem Schillersaal, Altbau und modernem Neubau sehr gelungen und das hat mich am meisten beeindruckt.

Schiller Aktuell: Wie entspannen Sie sich nach einem harten Arbeitstag?

Alexander Männle: Am liebsten an der frischen Luft. Beim Spazierengehen und Wandern oder Fahrradfahren. Im Winter dann auch gerne mal beim Snowboarden und Langlaufskifahren.

Artur Schmidt: Meine Familie gibt mir die nötige Energie, um mich nach einem anstrengenden Arbeitstag zu regenerieren.

Die Fragen stellten Mia Zahn (7c) und Michael Kolinski

Wir begrüßen: die neuen Referendare

Was macht eigentlich Christoph Keppler?

Christoph Keppler war von 2010 bis 2024 Lehrer für Deutsch, Geografie und Wirtschaft am Schiller. Außerdem war er Redakteur des Schiller Aktuell und allgemein der Mann für die Öffentlichkeitsarbeit. Seit August 2024 ist er an einer Deutschen Schule in Santiago de Chile im Auslandsschuldienst. Viele Schilleraner fragen sich: Was macht er eigentlich?

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, ins Ausland zu gehen?

Ein gemeinsamer Abend vor sechs Jahren mit Herrn Beisel, der sich damals selbst für den Auslandsschuldienst beworben hatte, gab den Ausschlag. Seidem wusste ich: Das ist für mich ebenfalls interessant. Meine Frau und die Familie waren ebenfalls einverstanden. So nahm ich die Dinge in die Hand.

Was hat Sie besonders an Chile gereizt?

Chile war von Anfang an tatsächlich meine erste Wahl. Die facettenreichen Landschaften und die wechselvolle politische Geschichte gaben den Ausschlag. Dass es dann wirklich Santiago wurde, war Zufall.

Welche Schwierigkeiten bringt die Arbeit im Ausland mit sich?

Der Privatschulkontext erfordert ein Höchstmaß an diplomatischem Fingerspitzengefühl (Deutsche Auslandsschulen stehen unter privater Trägerschaft und erheben ein nicht unerhebliches Schulgeld). Zudem stellen mitunter konsequent auf chileno-spanisch parlierende Schüler:innen, (selbst für langgediente deutsche Lehrkräfte schwer zu verstehen) eine gewisse Herausforderung dar.

Wie unterscheidet sich der Schulalltag in Chile von dem in Deutschland?

Die Schultage sind deutlich länger und es gibt wenige Pausen zwischendurch. Lange Sommerferien (zwischen Weihnachten und Ende Februar) sind zwar garantiert, aber zwischendurch gibt es wenig freie Tage.

Was gefällt Ihnen an Ihrer neuen Schule besonders?

Die Lehrkräfte bereiten ihren Unterricht stets gemeinsam vor. Das ist zwar im Schulalltag recht zeitintensiv, aber man erhält wertvolle didaktische Impulse und kann Synergien sinnvoll nutzen. Manchmal stehen interessante Klassenfahrten an. Im September durfte ich eine neunte Klasse in die Atacama begleiten. Das war ein einzigartiges Erlebnis.

Was am Schiller vermissen Sie am meisten?

Die Herzlichkeit und die Arbeitsbereitschaft der Schüler:innen und das tolle Kollegium. Außerdem: morgens im Herbst zu beobachten (vom schönen Lehrzimmer aus), wie sich der Nebel am Schwarzwald verzieht und später vom strahlenden Sonnenschein abgelöst wird.

Welchen Tipp haben Sie für andere Lehrer, die ins Ausland gehen möchten?
Auf lange Sicht: Beharrlich das Ziel verfolgen, nicht aufgeben! Auf mittelfristige und kurze Sicht: Rechtzeitig mit der Räumung des Hauses und dem Ausmisten beginnen!

Die Fragen stellte Meryem Taskan (5e)

Christoph Keppler mit Familie, Sack und Pack am Flughafen

Innenhof der Deutschen Schule in Santiago

Ausflug ins Valle de Luna

Schülergruppe vor einer Atacama-Lagune

Aus vielen Stimmen eine Harmonie

Das Adventskonzert des Schiller-Gymnasium lehrt aufmerksam zuhören

Adventlicher Glanz erfüllte am Abend des 14. Dezembers die Dreifaltigkeitskirche in Offenburg. Mit dem leichten, schwebenden Jubelruf „Joy to the World" eröffnete das Unterstufenorchester unter Leitung von Teresa Grebenstein das diesjährige Adventskonzert des Schiller-Gymnasiums. Mit dem weltweit beliebten Klassiker „Stille Nacht" brachte es anschließend den Wunsch nach Ruhe und Beschaulichkeit zum Ausdruck, den sicherlich viele Zuhörer zum Jahresende hin teilten, um sich dann mit einem schmetternden „We wish you a merry Christmas" zu verabschieden.

In ihrer Begrüßung stellte Schulleiterin Birgit Seitz das Konzert in einen größeren Rahmen: Musik, so meinte sie, passe besonders gut in diese Zeit des Jahres, weil man beim Spielen und Hören lernen könne, aufmerksam zuzuhören. Aus den vielfältigen Stimmen erwächst am Ende ein harmonischer Zusammenklang. Gerade die Musiker selber könnten die Erfahrung machen, wie aus den zunächst ungewohnten, irritierenden, vielleicht sogar dissonanten anderen Stimmen ein Zusammenklang erwächst, und zugleich lernen, wie man durch Übung Passagen, die einem zunächst viel zu schwer erschienen, spielerisch beherrschen kann. Vielleicht, so äußerte sie ihre Hoffnung, lassen sich diese Erfahrungen auch auf andere Bereiche übertragen.

Die Gedanken der Schulleiterin wurden umgehend vom Unterstufenensemble unter Leitung von Karolin Stegmann und Christian Enderle aufgegriffen: Dreistimmig leiteten die Blockföten in „Die Weihnachtsgeschichte" von Carl Orff ein. Auch in den vom Ensemble begleiteten Chorstücken der Musikzugklasse 6a „Benedicamus", besser bekannt als „Als ich bei meinen Schafen wacht", und „Dormi Jesu" war aufmerksames Zuhören gefragt, wenn es für die Solisten darum ging, ihren Einsatz zu treffen, was tadellos gelang.

Mit schmissigen lateinamerikanischen Rhythmen setzte der Unterstufenchor unter Leitung von Karolin Stegmann einen Kontrapunkt zur eher andächtigen Weihnachtsgeschichte und wünschte allen Gästen „Feliz Navidad". Mit der Ballade „Love, oh Love" von Lionel Richie, bei der Elisabeth Männle ihr beeindruckendes Debut als Solistin gab, konkretisierten sie auch gleich, was sie der Welt zu einem fröhlichen Weihnachtsfest wünschten: Love, peace on earth und freedom. Mit dem anschließenden Gemeindelied „Tochter Zion" mit Andreas Kleis an der Orgel war nun auch die ganze Zuhörerschaft eingeladen mitzusingen und in die adventliche Vorfreude einzustimmen.

Trotz krankheitsbedingt reduzierter Besetzung gewohnt vielstimmig entführte der Lehrerchor im zweiten Teil des Konzerts die Zuhörer in die Heilige Nacht. Seine Stücke „Down in Bethlehem", „Kommet, ihr Hirten" und „Down in a Manger" luden ein, sich selbst nach Bethlehem zur Krippe aufzumachen. Ins selbe Horn stieß gleich danach die Big Band unter Leitung von Simon Schuller mit ihrem ersten Stück, einer modernen Version des englischen Weihnachtsklassikers „Hark, the Herald Angels sing". Dem folgte mit „Letter from Home" von Pat Metheny ein eher nachdenkliches Stück, eingeleitet durch ein zutiefst berührendes Klaviersolo von David Mathis, bevor der Auftritt der Band in einem beeindruckenden „All I want for Christmas is you" von Mariah Carey, stimmgewaltig interpretiert von Chiara Furlan, seinen Höhepunkt erreichte.

Das zweite Gemeindelied, das traditionelle Adventslied „Macht hoch die Tür", wieder von Andreas Kleis an der Orgel begleitet, mahnte nach der doch eher weltlichen Interpretation von Weihnachten im letzten Stück der Big Band auch zu einer mehr innerlichen Vorbereitung auf das Weihnachtsfest und leitete zum dritten und letzten Teil des Konzerts über: Der Große Chor unter Leitung von Teresa Grebenstein ließ die einleitenden Worte der Schulleiterin wie kein anderer Auftritt anschaulich werden: Aus verschiedenen Winkeln der Kirche erklangen die einzelnen Stimmlagen von „Quodlibet Ding dong bells –Lasst die Glocken klingen", um sich dann ineinander zu verweben und auf den Altarstufen zu einem einzigen Chor und einem großen, harmonischen Zusammenklang zu vereinen.

Theologisch tiefgründig wurde es im nächsten Stück, „Witness" von Dick Bolks, das die Geschichte der beiden biblischen Figuren des Nikodemus und des Samson erzählt. Mit „A Pentatonix Christman Medley" aus den englischen Weihnachtsklassikern „God rest ye merry, Gentlemen", „Coventry Carol" und „O Come, all ye faithfull" gelang dann eine großartige Synthese aus traditionellem Liedgut und moderner Interpretation. Mit „Time stands still" von Dominik Dieterle verabschiedete sich der Große Chor schließlich.

Nun versammelten sich noch einmal alle Chöre vor dem Altar, um das Konzert gemeinsam mit der Gemeinde mit „O du fröhliche" abzuschließen und allen für Weihnachten den Wunsch mitzugeben: „Freue dich!". Anhaltender Applaus war der Lohn der zahlreichen Sänger und Instrumentalisten, die wieder einmal ein sehr vielfältiges, trotzdem rundes und aus vielen Stimmen harmonisch zusammenklingendes Konzert gestaltet hatten.

Michael Kolinski

Neues aus der Wildnis-AG

Am 11. Januar machte sich die Wildnis-AG mit 20 Schülern auf in den Nationalpark Schwarzwald. Nach etwa einer Stunde Fahrt mit Bus und Bahn wurden wir im Nationalparkzentrum von unserem Führer Jonas empfangen. Bevor es aber raus in den Schnee ging, beschäftigten wir uns zuerst im Warmen mit der Frage, wie unsere heimischen Wildtiere eigentlich durch den Winter kommen. An ausgewählten Beispielen, die wir ausgestopft auch anfassen durften, lernten wir unterschiedliche Strategien kennen: Manche Tiere ziehen in den Süden, manche halten Winterschlaf, wieder andere begeben sich in Winterruhe, d.h. sie schlafen zwar, wachen aber immer wieder auf, um zu essen. Die letzte Gruppe schließlich bleibt den ganzen Winter über aktiv.

Nach diesem spannenden Ausflug in die Verhaltensbiologie brachen wir in die Kälte auf. Leider lag nicht genug Schnee, um wie geplant mit Schneeschuhen zu wandern, aber nach Spuren suchen konnte man sehr gut: Wir fanden z.B. Spuren von Feldhasen, Eichhörnchen, Füchsen und einem Hirsch. Um unsere Fertigkeiten im Fährtenlesen noch zu vertiefen, imitierten wir selbst mit Modeln die Spuren verschiedener Tiere, wobei es nicht nur auf den richtigen Stempel, sondern auch auf die richtige Anordnung der Fußabdrücke zueinander ankam.

Nachdem wir schon im Nationalparkzentrum Sommer- und Winterfell eines Rehs miteinander verglichen hatten, versuchten wir nun auch in der Praxis zu überprüfen, wieviel wärmer ein dickeres Fell hält, indem wir mit dem Thermometer überprüften, wie schnell heißes Wasser in unterschiedlich dick verpackten Filmdöschen abkühlte.

Natürlich erfuhren wir auch, wofür ein Nationalpark eigentlich gut ist und welche besonderen Regeln hier gelten, um dem Motto „Natur Natur sein lassen“ gerecht zu werden. Und mancher Schüler lernte auch, dass es durchaus riskant sein kann, seinen Lehrer mit Schneebällen zu bewerfen …

Michael Kolinski

Gesund und selbstbewusst
Zwei Workshops bei der 14. Schülerakademie

Am 31.01. und 01.02 fanden wieder zwei spannende Workshops im Rahmen unserer Schülerakademie statt: ein Kochworkshop mit dem Thema *„Fit und lecker"* sowie ein Selbstverteidigungsworkshop. Beide Veranstaltungen waren mit jeweils zwölf Teilnehmenden komplett ausgebucht und boten lehrreiche und praktische Erfahrungen.

Im Kochworkshop standen gesunde und schmackhafte Gerichte im Mittelpunkt. Unter der Anleitung der Referentin Sabrina Hopp bereiteten die Teilnehmenden abwechslungsreiche Mahlzeiten aus frischen Zutaten zu. Neben praktischen Kochtechniken lernten sie auch Wissenswertes über eine ausgewogene Ernährung.

Beim Selbstverteidigungsworkshop wurden grundlegende Techniken zur Selbstbehauptung und Verteidigung vermittelt. Der Trainer, Holger Schipper, erklärte nicht nur effektive Bewegungen zur Abwehr von Angriffen, sondern betonte auch die Bedeutung von Körpersprache und Selbstbewusstsein. In praktischen Übungen konnten die Teilnehmenden ihr neu erlerntes Wissen direkt anwenden.

Beide Workshops kamen bei den Kindern und Jugendlichen sehr gut an. Sie boten nicht nur wertvolle Lerninhalte, sondern auch jede Menge Spaß und Teamarbeit.

Die nächste Schülerakademie des Schiller-Gymnasiums findet Anfang April statt.

Dirk Lutz

Alles steht Kopf
Eine Filmkritik

Hallo Leute, ich möchte euch etwas über den zweiten Teil von „Alles steht Kopf" erzählen.
In diesem Film geht es um ein Mädchen namens Riley, das in die Pubertät kommt. Im Film wird gezeigt, was verschiedene Emotionen in ihrem Kopf steuern. Es gibt fünf Emotionen: Freude, Angst, Ekel, Kummer und Wut. Diese werden als kleine Figuren in Rileys Kopf dargestellt. Die Gefühle lenken Rileys Verhalten mit Hilfe eines Steuerboards. Als eines Nachts die Emotionen ein leises Piepen hören, sehen sie an diesem Board einen blinkenden Knopf mit der Aufschrift „Pubertät". Plötzlich ertönt ein lauter Alarm und Sekunden später stürmen kleine Bauarbeiter in die Kommandozentrale und reißen alles nieder. Sie manipulieren die Konsole, und als wäre das noch nicht genug, tauchen wie aus dem Nichts vier weitere Emotionen auf: Neid, Zweifel, Peinlichkeit und Langeweile. Ab diesem Zeitpunkt wird es in der Zentrale sehr voll und die neuen Emotionen jagen die alten hinaus, weil sie alles alleine bestimmen wollen. Für Freude, Wut, Angst, Kummer und Ekel beginnt eine lange Reise, denn sie möchten zurück und auch wieder dazugehören.
Zusammengefasst geht es in dieser Geschichte um die Pubertät. Der Film zeigt uns, dass für uns alle Emotionen wichtig sind. Während der Pubertät hat man ängstliche Phasen und manchmal auch wütende Momente, manchmal verzweifelt man oder man ist gelangweilt.
Ich würde diesen Film empfehlen, weil er aufzeigt, dass während dieser Zeit schnell starke Emotionen aufploppen und man dadurch Stimmungsschwankungen hat. Es geht in Sekundenschnelle von himmelhochjauchzend zu zu-Tode-betrübt. Am Ende ist aber klar zu erkennen, dass auch alles wieder gut wird und man stärker wird.
Ich gebe dem Film 4,5 Punkte von 5. Das war's mit meiner Filmbesprechung, ich hoffe, sie hat euch gefallen.

Henri Sipeer (7e)

Doppelter Triumph im Bundeswettbewerb Mathematik 2024

Philipp Holzwarth und Jannis Postler glänzen mit Spitzenleistungen

Offenburg, Dezember 2024 – Herausragende Erfolge für zwei Mathematiktalente unserer Schule: Philipp Holzwarth aus der Klasse 10d und Jannis Postler, Abitur 2024, waren beim renommierten Bundeswettbewerb Mathematik nicht nur in der ersten Runde erfolgreich, sondern haben darüber hinaus sogar in der zweiten Runde beeindruckende Preise gewonnen – ein doppelter Grund zur Freude für unsere Schulgemeinschaft!

Der Bundeswettbewerb Mathematik zählt zu den anspruchsvollsten Schülerwettbewerben in Deutschland. Die zweite Runde, in der die beiden Schüler brillierten, ist bekannt für ihre besonders komplexen Aufgaben, die kreative Lösungsansätze, tiefes mathematisches Verständnis und enormen Durchhaltewillen erfordern.

Philipp Holzwarth, der in der zweiten Runde mit einem zweiten Preis ausgezeichnet wurde, bewies, dass er nicht nur Talent, sondern auch eine außergewöhnliche Reife im Umgang mit schwierigen Problemstellungen besitzt. Jannis Postler, der sich in der zweiten Runde über einen dritten Preis freuen darf, überzeugte ebenfalls mit hervorragenden analytischen Fähigkeiten und außerordentlicher Kreativität.

Mit ihrem beeindruckenden Erfolg gehören die beiden zu den besten Nachwuchsmathematikern Deutschlands und haben unsere Schule auf beeindruckende Weise vertreten.

Die Schulgemeinschaft des Schiller-Gymnasiums gratuliert Jannis und Philipp herzlich zu ihren großartigen Erfolgen und wünscht ihnen weiterhin viel Freude und Erfolg auf ihrem mathematischen Weg.

Andrea Badura

Erfolg für Schiller-Schüler: Vier Talente erreichen zweite Runde des Bundeswettbewerbs Informatik

Großer Erfolg für die jungen Informatik-Talente des Schiller-Gymnasiums: Philipp, Lukas, Theo und Katerina haben die zweite Runde des Bundeswettbewerbs Informatik (BwInf) erreicht. Der anspruchsvolle Wettbewerb richtet sich an besonders talentierte Schüler:innen, die komplexe algorithmische Aufgaben lösen und ihr Können in der Programmierung unter Beweis stellen.

Wir drücken Theo, Lukas, Katerina und Philipp (v.l.n.r.) die Daumen und wünschen ihnen viel Erfolg in der nächsten Runde!

Marek Czernohous

News aus dem Schulsanitätsdienst

Über gleich dreifachen Nachwuchs freut sich der Schulsanitätsdienst, denn Humay Haciyeva (J1), Erlina Kaso und Ben Zeller (beide Kl. 9b) absolvierten kurz vor Weihnachten ihre letzte Malteser-Gruppenstunde und dürfen sich nun mit dem Titel „Ersthelfer im Schulsanitätsdienst“ schmücken.

Danke für euer Engagement und ein herzliches Willkommen im Team!

Christoph Herkersdorf

Adventswerkstatt

An einem Mittwochnachmittag ging es los . Wir sollten die Backzutaten, eine Silikonunterlage und Ausstecher mitbringen.

Als wir endlich da waren, bereiteten wir alles vor. Und fingen schon mal an, Sterne zu basteln. Nun konnten wir endlich backen. Der Teig war so lecker, dass ich ihn am liebsten roh gegessen hätte. Es gab dazu leckeren Kinderpunsch. Jetzt, nachdem der Teig geruht hatte, konnten wir ihn ausstechen und dekorieren . Ich habe dabei aus Versehen Glitzer verschüttet. Aber ich habe alles wieder hinbekommen. Meine Klassenkameraden und ich hatten ein bisschen Schwierigkeiten, die Sterne zu basteln, aber haben es dann doch geschafft .

Im Großen und Ganzen war es sehr schön und ich würde es immer wieder machen.

Elisa Foshag (5a)

Rezept für Buttergebäck aus der Adventswerkstatt:

Du brauchst:

500g Mehl (Type 405), 250g Butter, 125g Zucker,

2 TL Vanillezucker, 1 Ei

Verknete alle Zutaten zu einem Teig.

Lasse ihn mindestens eine halbe Stunde im Kühlschrank (oder draußen) mit einem Geschirrtuch abgedeckt ruhen.

Welle den Teig möglichst gleichmäßig dünn aus und stich die einzelnen Bredle aus.

Verknete die Reste immer wieder, um sie neu auswellen zu können.

Wenn du willst, kannst du die Bredle verzieren, z.B. mit farbigem Zucker. Wenn du sie mit einer Mischung aus Eigelb und Kondensmilch bestrichst, glänzen sie schön.

Backe die Bredle 8 bis 10 min bei 180° Umluft.

Nett hier. Aber waren Sie schon mal in Sigmaringen?

Im vergangenen Herbst machte sich die 6b mit ihren zwei Klassenlehrerinnen Frau Koebel und Frau Schallwig auf, den schwäbischen Teil unseres Ländles zu erkunden. Bei noch herbstlich warmen Temperaturen fuhren wir mit der (schwäb'schen) Eisenbahn der Stadt Sigmaringen durchs leuchtend bunte Donautal entgegen. Stattlich begrüßte uns das Hohenzollernschloss, das prächtig über dem sonst eher kleinen Örtchen thront.

Die Jugendherberge – natürlich auch auf dem Berg – empfing uns aber mit allem, was das Jugendherz begehrt: Volley-, Fußball- und Basketballplatz, Tischtennisplatten und viel Platz zum Spielen und Toben. Während Frau Schallwig sich eher über die italienisch geprägte Vollpension freute, kauften die Kinder der 6b den Süßigkeitenautomaten leer.

Kalorien brauchte es aber, denn am gleichen Nachmittag ging es wieder hinunter ins Städtchen, um das Hohenzollernschloss, die ehemals fürstliche Residenz der Hohenzollern, zu besichtigen.

In die aktive, geschichtliche Erkundung der Gegend reihte sich auch eine Wanderung durch das Donautal ein, die völlig im Nebel versunken eine lebhafte Vorstellung der Schwäbischen Romantik abgab. Beim Anblick dieser Landschaft kann man ja gar nicht anders, als das Dichten anzufangen. Außerdem suchten wir den „Campus Galli" auf, eine Art „Vogtsbauernhöfe" des frühen Mittelalters, aber mit echter, menschlicher Besetzung und historisch getreuem Handwerk. Die Woche endete schließlich wieder unter strahlend blauem Himmel beim Geo-Caching im Wald.

Die Abende ließen wir bei Lagerfeuer und Stockbrot, bei Werwolfspielen und bei einer lässigen Disco ausklingen. Am Ende einer gelungenen Woche rollten wir zufrieden und nun endlich müde wieder der Heimat entgegen. Im badischen Zuhause ist es doch am schönsten?

Jessica Schallwig-Würthle

39. Schulmeisterschaft Volleyball am Schiller

19.12.2024

Bei der 39. Schulmeisterschaft im Volleyball kurz vor den Weihnachtsferien konnte man in der Schillerhalle wieder tollen Sport bewundern. Es gab spannende Spiele, großartige Stimmung, viele Emotionen, glückliche Sieger und (manchmal traurige) Verlierer.

Nachdem vormittags die Klassen 5 bis 10 den jeweiligen Jahrgangsstufensieger ausgespielt hatten (Ergebnisse nächste Seite), fand ab 13 Uhr die große Finalrunde erstmals mit sechs Mannschaften statt. Neben der besten Klasse aus der Jahrgangsstufe 10 – hier konnte sich die Klasse 10a durchsetzen – waren zwei Mannschaften aus der J1, zwei Mannschaften aus der J2 sowie die Lehrermannschaft dabei. Gespielt wurde im Modus jeder gegen jeden. Und wie es der Zufall so wollte, ging es in der letzten Partie zwischen den beiden unbesiegten Mannschaften der J2/Team 1 und der Lehrermannschaft in einem Finale um den Turniersieg.

Die stolzen Gewinner der Klassenstufe 5: 5a mit Anke Lehmann

Die Partie begann zunächst sehr ausgeglichen. Einige tolle Ballwechsel begeisterten die sehr zahlreich anwesenden Zuschauer. Dann konnten sich die Lehrer absetzen und gaben die Führung bis Spielende nicht mehr ab und gewannen letztlich nicht unverdient die 39. Schulmeisterschaft und konnten sich damit für die knappe Finalniederlage aus dem Jahr zuvor revanchieren.

Die Fachschaft Sport freut sich schon auf das Jubiläumsturnier im Dezember 2025, weil es dann um den Turniersieg bei der 40. Schulmeisterschaft Volleyball geht!

Die jeweiligen Klassenstufensieger:

5. Klasse: 5a
6. Klasse: 6b
7. Klasse: 7f
8. Klasse: 8d
9. Klasse: 9c
10. Klasse: 10a

Manuel Hiller

Neues aus der Fußball-AG

Die Fußball-AG am Schiller-Gymnasium freut sich über Verstärkung! Mit Niklas Gadzali und Lenny Rudolf haben zwei engagierte Schüler aus der 9d die Rolle der Fußball-Mentoren übernommen. Nach einem intensiven einwöchigen Lehrgang Mitte Januar an der Sportschule in Steinbach sind die beiden bestens vorbereitet, um die AG ab sofort tatkräftig zu unterstützen.
Während ihres Lehrgangs in Steinbach absolvierten Niklas und Lenny ein vielseitiges Schulungsprogramm. Im Fokus standen die Vermittlung der konditionellen Fähigkeiten, die Betreuung von Gruppen, die Planung und Durchführung von Trainingseinheiten sowie rechtliche Fragen im Sportbereich. Dieses Wissen hilft ihnen nun, ihre neuen Aufgaben mit Kompetenz und Verantwortung zu übernehmen.
Die beiden Fußball-Mentoren stehen den leitenden Lehrkräften der AG, Stephan Dierle und Aki Wöltge, zur Seite. Sie helfen bei der Organisation und Durchführung der Fußball AG, bringen eigene Ideen ein, begleiten die Mannschaften bei den „Jugend trainiert für Olympia"-Wettkämpfen und unterstützen die jüngeren Spieler in ihrer fußballerischen Entwicklung – und das alles mit viel Spaß und Freude.
Dank ihres Engagements und der fundierten Ausbildung profitieren sowohl die Schüler als auch die gesamte Fußball-AG von neuen Impulsen. Aufgrund des Engagements der beiden Mentoren konnte mittlerweile auch eine eigenständige Fußball-AG nur für Mädchen ins Leben gerufen werden. Wir wünschen Niklas und Lenny viel Erfolg in ihrer neuen Rolle und freuen uns auf spannende Fußballmomente im Schulleben.

Aki Wöltge

Die neuen Fußball-Mentoren Lenny Rudolf (l.) und Niklas Gadzali

„Nie wieder ist jetzt!"
Schiller-Schüler erinnern im „Salmen" an den 80. Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz

Am 27. Januar 1945 – vor 80 Jahren also – wurde das KZ Auschwitz von sowjetischen Truppen befreit. Allein im Vernichtungslager Auschwitz wurden während der Zeit des Dritten Reiches etwa 1,1 Millionen vor allem jüdische Menschen, aber auch Sinti und Roma, Homosexuelle, Zeugen Jehovas und politische Gegner jeder Richtung ermordet. Dass so etwas wie in Auschwitz nie wieder geschehe, daran erinnert jedes Jahr am 27. Januar der „Internationale Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocausts".

Wo passender als im „Salmen" in Offenburg, der zwischen 1875 und 1938 als Synagoge die jüdische Gemeinde Offenburgs beheimatete, ließe sich an dieses Ereignis erinnern? Und so kamen am 27. Januar 2025 zahlreiche Offenburgerinnen und Offenburger, unter ihnen auch Oberbürgermeister Marco Steffens, im „Salmen" zusammen, um an die Befreiung, aber auch an die Leiden der Menschen an diesem Ort des Grauens zu erinnern und zugleich warnend aufmerksam zu machen, wozu Menschen fähig sein können. Das konkrete Schicksal Offenburger Juden stand dabei im Zentrum der Erinnerung. Vorgestellt wurden zwei konkrete Biographien durch Humay Haciyeva und Tim Fründt (beide J1).

Humay Haciyeva erinnerte an das Schicksal von Erich Neu. Seine Eltern hatten in Offenburg eine Fabrik für Textilwaren. Anders als 6 Millionen andere Juden überlebte er zwar die NS-Schreckensherrschaft, litt aber sein Leben lang an den körperlichen und auch seelischen Schäden wegen der Torturen, die er in der NS-Zeit erleiden musste. Nach einer Haft im Konzentrationslager Dachau bei München gelang ihm die Flucht in die USA, wo er eine Familie gründete und hochbetagt im Alter von 100 Jahren starb.

Anschließend erinnerte Tim Fründt (J1) an das Leben von Georg David Lederer. Bei seinen Recherchen hatte er die Gelegenheit, sich mit dessen Enkel Joe auszutauschen, was sehr bewegend war. Georg David Lederers Eltern hatten in der Wilhelmstraße 17 einen gut gehenden Elektrohandel betrieben. 1939 wanderte die Familie aufgrund der Verfolgungen durch die Nazis in die USA aus und konnte nach schweren Anfangsjahren in Kalifornien ein neues Leben aufbauen. Lederer wurde ein erfolgreicher Sportjournalist und erhielt 1956 eine Entschädigung von 10 000 DM für erlittenen Ausbildungsschaden. Der erlittene seelische Schaden ließ sich aber bis zu seinem Tod 1970 nie mehr gutmachen.

Zusammen mit Sophia Zentner (ebenfalls J1) hatten Humay Haciyeva und Tim Fründt an dem „Gedenkbuchprojekt" des Salmen teilgenommen, bei dem seit 2005 Jugendliche an das Schicksal der etwa 300 Offenburger Jüdinnen und Juden erinnern und ihre Lebensgeschichten erforschen, die in einem Gedenkbuch veröffentlicht sind. Das Gedenkbuch ist in der Dauerausstellung im Salmen zu sehen. Dass die Offenburger Jüdinnen und Juden nicht in Vergessenheit geraten und das Gedenkbuch von Jahr zu Jahr wächst, ist jetzt also auch ein Verdienst von Sophia, Humay und Tim. Und damit auch, dass „Nie wieder" jetzt ist.

Stefan Schipperges

SCHILLER interkulturell

Salām! Wir sind Arshida und Gisou aus der 5c. Wir kommen aus dem Iran und möchten euch heute etwas über Nowruz, das persische Neujahrsfest, erzählen.

Nowruz („Neuer Tag“) ist der erste Tag des iranischen Sonnenkalenders, der den Beginn des Frühlings markiert. Es wird seit über 2500 Jahren in Ländern mit persischer Kultur gefeiert, darunter Iran, Afghanistan, Tadschikistan und andere Regionen Zentralasiens. Das Fest fällt auf die Frühlingstagundnachtgleiche, meist am 20. oder 21. März.

Nowruz ist symbolisiert Erneuerung, Leben und Hoffnung. Es ist eine Zeit der Reinigung, des Neuanfangs und der Freude. Die Menschen putzen ihre Häuser („Khane-Tekani“ – wörtlich „Haus schütteln“), versöhnen sich mit anderen und bereiten sich auf das neue Jahr vor.

Ein zentrales Element von Nowruz ist der „Haft-Seen“-Tisch, der aus sieben symbolischen Gegenständen besteht, deren Namen im Persischen mit dem Buchstaben „S“ (س) beginnen:

1. Sabzeh (grüne Keimlinge, z. B. Weizen oder Linsen) – Symbol für Wiedergeburt und Natur
2. Samanu (süße Weizenpaste) – steht für Stärke und Wohlstand
3. Senjed (getrocknete Lotusfrucht) – Symbol für Liebe und Weisheit
4. Seer (Knoblauch) – steht für Schutz und Gesundheit
5. Seeb (Apfel) – Symbol für Schönheit und Fruchtbarkeit
6. Somāq (Sumach-Gewürz) – steht für Sonnenaufgang und Geduld
7. Serkeh (Essig) – Symbol für Alter, Geduld und Erfahrung

Neben diesen sieben Hauptbestandteilen enthält der Tisch oft noch weitere Gegenstände wie einen Spiegel (Selbstreflexion), ein Buch (z. B. der Koran oder der Divan von Hafez), Münzen (Wohlstand), ein Glas mit Goldfischen (Leben und Glück) und bemalte Eier (Fruchtbarkeit).

Nowruz ist ein Fest der Freude, der Familie und der Erneuerung. Es verbindet Menschen über Kulturen und Generationen hinweg und bringt Hoffnung für das kommende Jahr.

Besondere Traditionen

Chaharshanbe Suri: Am letzten Mittwoch vor Nowruz springen die Menschen über Feuer und rufen: „Zardi-ye man az to, sorkhi-ye to az man! “ („Meine Blässe für dich, deine Röte für mich!“), um sich symbolisch von Krankheit und Negativität zu reinigen.

Sizdah Bedar: Am 13. Tag nach Nowruz gehen die Menschen in die Natur, um das Ende der Neujahrszeit zu feiern. Sie werfen die „Sabzeh“ ins Wasser, um das alte Jahr loszulassen.

Zu Nowruz gibt es besondere Gerichte:

Sabzi Polo ba Mahi (Kräuterreis mit Fisch) – symbolisiert Frische und Leben

Kuku Sabzi (Kräuteromelett) – steht für Gesundheit und Fruchtbarkeit

Reshteh Polo (Nudeln mit Reis) – soll Glück im neuen Jahr bringen

Ash Reshteh (Kräutersuppe mit Nudeln) – symbolisiert das Verflechten des Schicksals

Zum Ausprobieren: Shirin pesteh badam (Pistazien-Mandel-Kekse)

Zutaten: 100 g ungesalzenes Pistazienmehl, 100 g Mandelmehl, 120 g Puderzucker, 50 g Eiweiß

Zubereitung:

1. Das Eiweiß in einer Schüssel leicht schlagen, bis es etwas flüssiger und ohne Klumpen wird.
2. Pistazienmehl, Mandelmehl und Puderzucker gut vermischen. Das geschlagene Eiweiß zu den trockenen Zutaten hinzufügen und vorsichtig umrühren, bis die Masse gleichmäßig wird. Wenn der Teig zu klebrig ist, etwas mehr Mandelmehl hinzufügen, damit der Teig die richtige Konsistenz hat.
3. Ein Backblech mit Backpapier auslegen und mit einem Teelöffel kleine Portionen Teig darauf setzen.
4. Die Kekse bei 180°C für 12 bis 15 Minuten backen.

Guten Appetit!

Frohes Nowruz! (نوروز مبارک)

SCHILLER interkulturell

Cześć, ich bin Darius aus der 7a. Mein Papa kommt aus Polen und ich möchte euch heute etwas über das polnische Osterfest erzählen.

So läuft die Osterwoche in Polen ab:

Palmsonntag: Am Palmsonntag gehen die Leute in Polen wie auch in Deutschland mit Palmwedeln in die Kirche.

Ostersamstag: Am Morgen gehen die Menschen mit einem gefüllten Korb in die Kirche, da drin sind folgende Lebensmittel: Brot, Wurst, Eier, Salz, Pfeffer, Meerrettich, Kuchen und eine Kartoffel. Sie pflanzt man danach ins Feld, dass man eine gute Ernte hat. Die Lebensmittel verzehrt man am Tag darauf. Warum? Um Gott auch etwas zu geben.

Ostersonntag: In Polen geht man üblicherweise um 06:00 Uhr zur Messe. Nach der Messe isst man ein kleines Stück Meerrettich, dass man spürt, wie bitter es Jesus am Karfreitag ergangen ist. Der früheste Frühstückstisch ist reich gedeckt. Eine wichtige Spezialität in Polen ist die Mehlsuppe. Nach dem Frühstück spielt man eine Runde Eierschlagen.

Ostermontag: Am Ostermontag passiert das Aufregendste, und zwar Śmigus-dyngus. Da bespritzen die jüngeren Kinder ihre Verwandten mit Wasser und fordern danach Geld. Außerdem isst man Szurek, einen Kuchen mit Marmelade.

Wesołych świąt wielkanocnych!

Zum Ausprobieren: Bigos nach dem Rezept meiner Oma

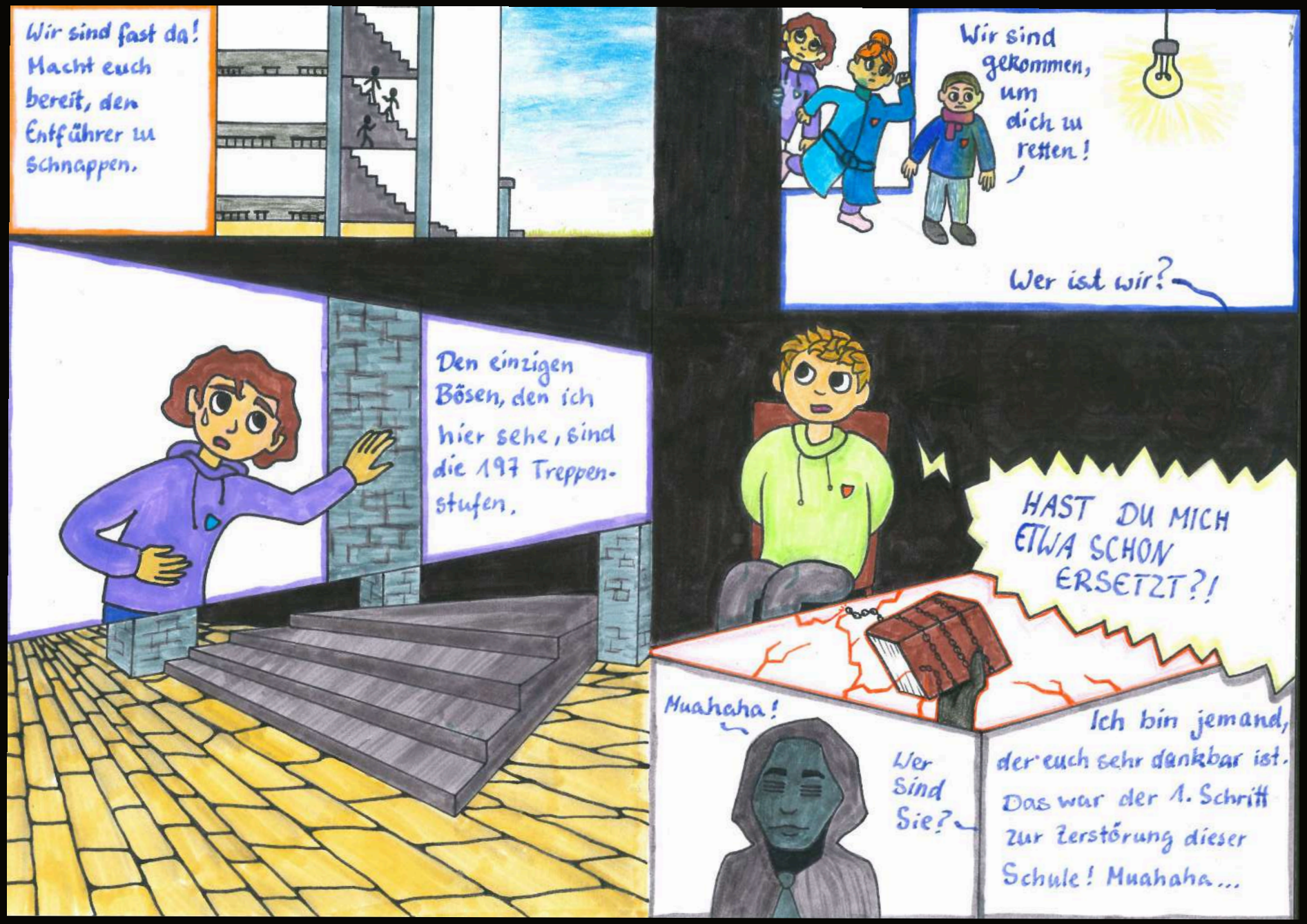
Man benötigt:

- ein Kilogramm Sauerkraut
- Fleisch wieviel / wenig man will
- Lorbeerblätter wieviel /wenig man will
- Tomatenmark nach Geschmack
- Salz, Pfeffer und Mayonnaise nach Gefühl

Zubereitung:

1. Sauerkraut aufkochen
2. Fleisch in kleine Würfel schneiden und anbraten
3. Fleisch zum Sauerkraut hinzugeben
4. Lorbeerblätter, Tomatenmark, Salz, Pfeffer und Mayonnaise zugeben.
5. Alles köcheln lassen, bis das Sauerkraut weich ist
6. Wasser abgießen und den Bigos genießen

Ich hoffe, ihr wollt das Rezept ausprobieren und habt ein bisschen etwas über Ostern in Polen gelernt.



Text: Jan Dziersk (10d) und Valeria Selzer

Zeichnung: Jan Dziersk

Fortsetzung folgt

Lesetipp

Die Oaknight Chroniken

Werwolfjagd ist Familienensache

Die Adelszwillinge Scott und Scarlett Oaknight erhalten von ihren viel reisenden Eltern einen Brief und ein Kochbuch. Ihnen kommt das alles merkwürdig vor. Als der Familienbutler Hamish sie dann aber in das Familiengeheimnis einweiht, ergibt plötzlich alles Sinn. Ihre Eltern waren Werwolfjäger und sie sollen das Erbe ihrer Eltern fortsetzten. Dabei finden sie einen rätselhaften Hinweis in dem Kochbuch, der auf den Verbleib ihrer Eltern hindeutet. Diesen haben sie schnell entschlüsselt. Der Hinweis führt sie in das mysteriöse Dorf Bisclavret. Dort erkennen sie, dass sie der legendären Bestie *Bestia Enigma* auf der Spur sind. Aber sie wissen nicht, dass die Bestie auch ihre Fährte aufgenommen hat.

Dieses Buch ist nix für schwache Nerven.

Eine Buchempfehlung von Nele Strack (7a)

Schiller-Fragebogen

Fei nach Marcel Proust

Natalie Wiegand

Manuel Hug

Die besten Neuanfänge kann man nicht planen! Ich bin gespannt, was das Frühjahr so bringt 😜	Frühling ist die Zeit des Neuanfangs – haben Sie ein Ziel, das Sie sich für dieses Frühjahr gesetzt haben?	Ich möchte gern die neu aufkommende Kraft und das neue Wachsen der Natur auch in meinen Alltag mitnehmen.
Alles, was gute Laune macht!	Gibt es ein Frühlingslied, das Sie besonders gerne hören?	Jerusalem von Master KG and Nomcebo höre ich zur Zeit gern. Das ist ein sehr lebendiges und glückliches Lied, vor allem in der Zeit nach dem Waffenstillstand in Gaza.
Mit Christopher Kolumbus! Ähm, el NUEVO mundo?!	Wenn Sie die Möglichkeit hätten, mit welcher historischen Persönlichkeit würden Sie am liebsten ein Gespräch führen und warum?	Dietrich Bonhoeffer. Ich würde gerne seine Meinung zur Erstarkung der AFD zur vielleicht wichtigsten Partei in Deutschland hören.
Selbstklonung, um 10 Dinge gleichzeitig zu erledigen!	Welche Superkraft bräuchten Sie als Lehrer manchmal?	Ich wäre gerne mal Ganesha und würde mit 8 Armen einen Geounterricht machen. Dann könnte ich Atlas, Regenmesser, Anemometer, Buch, Tablet, Tafel, Heft und PC gleichzeitig benutzen.
Dass sie (noch mehr) politisch denken und handeln.	Gibt es einen Wunsch, den Sie an die nächste Schülergeneration haben?	Lasst das Handy mal zu Hause und lasst euch auf dieses Offline-Abenteuer ein.
Schule war gestern, die Schule des Lebens ist jetzt!	Was sollte kein Schüler nach seiner Schulzeit vergessen, egal wohin ihn das Leben führt?	Wie wichtig und erfolgreich das Leben und Lernen in Gemeinschaft sein kann.
Einen Spiegel im Lehrerzimmer anbringen :-)	Wenn Sie die Schulleitung für einen Tag übernehmen könnten, wie würden Sie diese Gelegenheit nutzen?	Ich würde vielen Lehrern einen neuen Job geben. Hausaufgabenbetreuung und Ankommen bis 8.30 … Dann jeden Tag eine ähnliche Struktur: drei Stunden Mathematik oder Naturwissenschaft mit Vertiefung oder Auffrischung, dann Deutsch oder Fremdsprache, und nach der Mittagspause 1h Recherche / Hausaufgaben, dannWahlprogramm: Kunst, Sport, ehem. Sachfächer.

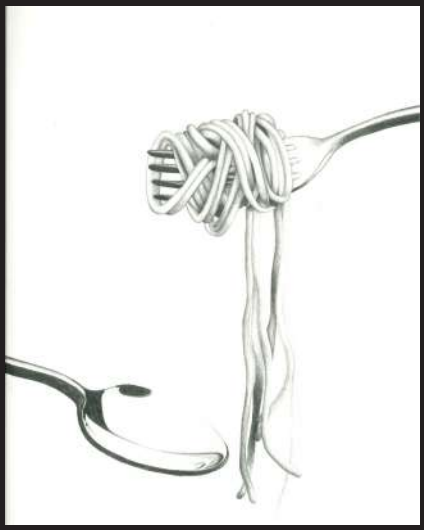
Ein frohes Farbenspiel im trüben Januargrau am 27. Januar 2025

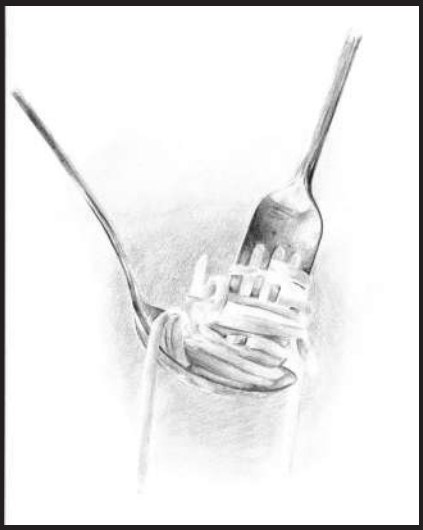
Schiller Aktuell - Pinnwand

Wir gratulieren
Uwe Bundesen,
dem Leiter unserer Modellflug-AG,
zum Deutschen Meistertitel im Saalflug!

Schiller Aktuell
dankt allen Beteiligten,
die an der Entstehung
dieser Ausgabe
mitgewirkt haben.

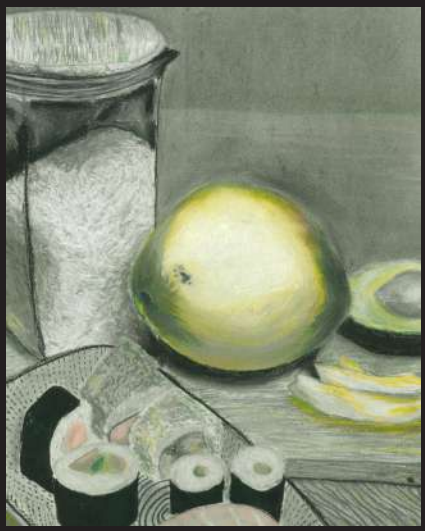
Die Redaktion





Charlotte Feigl (J1) Madelina Hottmann (J1)

„Spaghetti“, Bleistiftzeichnung



Mariia Matoshko (J2) Antonia Lenenbach (J2)

„Man ist, was man isst“, Kreidezeichnung – Grisaille mit Farbakzenten